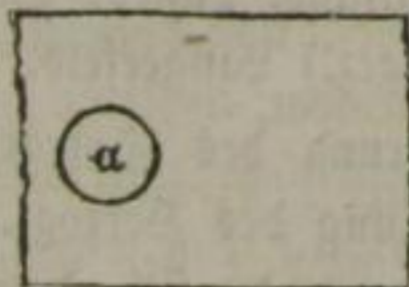


außer Zweifel stellten, und angeblich wohl 50 und mehr, viele jedoch zerdrückt gefunden, und nach Versicherung glaubhafter Männer sind hier und an beiden Seiten des Wegs weiter ab auch schon früher dergleichen in nicht unbeträchtlicher Anzahl gefunden, welche sämmtlich Erde oder Asche mit Knochentheilen, zuweilen auch Stückchen Kupferblech und Theile zerbrochener unverkennbarer Artefacte, die nicht näher beschrieben werden konnten, enthalten haben. Die Krüge sind oft auch angeblich mit Verzierungen durch vertiefte rings umlaufende Linien, durch schräge Striche und den Blättern und Ranken des Weinstocks ähnlich versehen gewesen. Sie fanden sich anscheinend ohne jede Ordnung oder Regel, näher oder entfernter von einander in der Erde, und zwar offenbar in dem ursprünglichen hier anstehenden Erdboden, der insonderheit sich nicht mit Kohlen vermengt oder durch Hitze oder Feuer verändert zeigte und meist nur etwa 1 bis höchstens 3 Fuß hoch den darunter stehenden Kalkstein bedeckt. Von über den Krügen oder überhaupt hier angehäuft gewesenen Hügeln oder s. g. Steinkreisen findet sich keine Spur.

Von den 1850 hier gefundenen Aschenkrügen soll einer nach der Wolfsburg und einer oder zwei nach Braunschweig an Sammler gekommen sein. Ich selbst habe einen mit seinem Inhalte erhalten, der in meinem Beisein gefunden wurde. Dieser ist schwärzlich, sehr dünn von Thon, zwar ohne alle Verzierung, dagegen aber äußerlich ungemein sorgfältig geglättet und wie mit einem Ueberzuge versehen, 5 Zoll hoch, hält im Munde 7 Zoll, im Bauche $7\frac{1}{2}$ Zoll und im Fuße 3 Zoll im Durchmesser und ist in seiner Form dem bei v. Estorf Taf. 15, Nr. 6 abgebildeten ähnlich, wenn man auf denselben noch einen geradeaufstehenden Hals von 1 Zoll hinzusetzt. In dem mit der größten Sorgfalt von mir untersuchten Inhalte fand sich außer erdigen mit calcinirten Knochen vermischten Theilen ein schwärzliches Stück einer harten brennbaren und wohlriechenden Masse von der Größe einer mäßigen Haselnuß, ein spiralförmig gewundenes, die Dicke eines preuß. Thalers habendes Artefact von Eisen von $\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser mit einem Stiele, wie die Nadel Nr. 769 Tafel 77 in Wagner's Handbuch der Alterthümer, ferner ein Theil eines andern Artefact's, welches vielleicht ein Glied einer Schmuckkette gewesen sein könnte, von folgender Form und Größe, nicht ganz von der Dicke



eines neuen hannöverschen Thalers und von einer weißen, milchartig aussehenden, harten, undurchsichtigen Masse (anscheinend Knochen); durch das Artefact geht ein runder eiserner Stift (a) von der Stärke des s. g.